

## Gottesdienst am Sonntag Estomihi, 27.2.2022, Brenzkirche Stuttgart

- Gesang zum Eingang: Ulla Seybold
- Votum und Begrüßung
- EG 430, 1-4 Gib Frieden
- NL 909.2 Psalm 85 II
- Gebet

Gott,  
wie zerbrechlich unsere Sicherheiten sind,  
wie gefährdet unsere Ordnungen,  
das erleben wir in diesen Tagen.

Wütend und fassungslos erleben wir,  
wie Machthaber die Freiheit und das Leben vieler Menschen gefährden.  
Wie am Rand Europas ein Krieg beginnt.  
Was geschieht als Nächstes?  
Welchen Informationen können wir trauen?  
Was könnten wir tun, das helfen oder etwas bewegen würde?

Sieh du die Not.  
Sieh unsere Angst.

Wie so viele suchen wir Zuflucht bei dir und Schutz,  
innere Ruhe und einen Grund für unsere Hoffnung.  
Wir bringen dir unsere Sorgen.  
Wir bitten dich für die, die um ihr Leben fürchten,  
und für die, die sich beharrlich für friedliche Lösungen einsetzen.  
Höre, Gott, was wir dir in der Stille sagen! (*Stille*)

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten.  
Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten  
– für uns und für das Leben und für die Freiheit  
und gegen den Terror der Diktatoren, –  
denn du, unser Gott, alleine

- EG 432,1-3 Gott gab uns Atem
- Predigt

Mk 8,31-38

*Und er (Jesus) fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muß viel leiden. Er wird verworfen werden von den Ältesten und den Hohepriestern und Schriftgelehrten und wird getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm in beiseite und fing an, ihm Vorhaltungen zu machen. Er aber wandte sich um, sah zu seinen Jüngern und wies Petrus zurecht: Geh weg von mir, Satan, denn du meinst nicht, was göttlich ist, sondern, was menschlich ist.*

*Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: "Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet- und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten.*

*Denn was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben verliert. Und was hätte der Mensch als Gegenwert für sein Leben zu bieten.*

Liebe Gemeinde,

wenn ein römischer Feldherr siegreich von einem Feldzug zurückkam, wurde ihm ein Triumphzug zugestanden. Das war eine Art Festzug mit ihm an der Spitze, gefolgt von Wagen voller Kriegsbeute. Viel wichtiger aber waren die Gefangenen. Je nach politischer Situation wurden sie als Geiseln gehalten, als Sklaven verkauft oder zur Belustigung des Volkes im Zirkus hingerichtet.

Hinter dem Feldherrn lief allerdings ein Sklave, der einen Lorbeerkranz über dem Kopf des Feldherrn hielt und unablässig rufen musste:

„Memento mori“ Bedenke, dass du sterben wirst.

Dieser Ruf sollte verhindern, dass dem Sieger der Sieg zu Kopfe steigt.

Offensichtlich hat es wenig beeindruckt. Viele der römischen Kaiser und Feldherren wurden zu Schreckensherren. Sie ließen sich als Götter

verehren und konnten oft nur durch Mord beseitigt werden. Man spricht deshalb auch vom Cäsarenwahn, dem Größenwahnsinn der Mächtigen. Die Erinnerung an die eigene Sterblichkeit hält diese Menschen nicht von Machtmissbrauch und Größenwahn ab.

Im Gegenteil. Wahrscheinlich ist gerade anders herum: Die Angst vor dem Tod führt bei machtbesessenen Menschen dazu, dass sie ihre Menschlichkeit verlieren.

Jesus geht einen anderen Weg. Auch in ihm haben viele seiner Anhänger:innen einen Siegertyp sehen wollen, einen königlichen Messias, der die römische Besatzung beendet und als Triumphator in Jerusalem einzieht.

Aber er enttäuscht sie. Er spricht von sich nicht als königlicher Gottessohn - sondern er sagt er ist der Menschensohn. Er erinnert seine Anhänger:innen, dass er leiden und sterben wird.

Das will niemand hören. Besonders Petrus protestiert. Er will Jesus nicht verlieren. Dafür wird er von Jesus ungewöhnlich scharf zurecht gewiesen. Weiche zurück, Satan!

Dasselbe sagte Jesus dem Versucher in der Wüste. Der verhiess ihm die Weltherrschaft, wenn er für *ihn* Wunder wirkte.

Diese menschlichen Erwartungen eines allmächtigen Wundertäters wollen nicht was göttlich ist.

Sie wollen nicht, was dem Leben dient.

Sondern sie erliegen den Verführungen von Macht und Ansehen bei den Menschen.

Göttlich und in Wahrheit menschlich ist es, an die Sterblichkeit, die Verletzlichkeit und Schutzbedürftigkeit des Lebens zu erinnern.

Das „Memento mori“ Jesu ist an der Stelle ein Protest gegen die im Grunde lebensbedrohlichen Erwartungen seiner Umwelt.

Nicht die siegreiche Heldenpose eines Kaisers, der sich für unsterblich hält, zeichnet Jesu Weg als „göttlich“ aus, sondern die Erinnerung an seine Sterblichkeit und damit an seine wahre Menschlichkeit.

Das Symbol dafür ist das Kreuz. Am Kreuz wird Jesus als Verbrecher hingerichtet. Das Kreuz offenbart die ganze Unmenschlichkeit und Gewalttätigkeit der Herrschenden, die unschuldiges Leben opfern um ihre Macht und ihr Leben zu erhalten.

Wenn Jesus nun sagt, *wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich*, dann meint er jene Erwartungen für die Petrus steht, die es abzulegen gilt.

Göttlich, d.h. im Sinn des Lebens ist es, sein Kreuz auf sich zu nehmen, die Verletzlichkeit und Begrenztheit des Lebens anzunehmen, ja zu sagen zu diesem Leben. Nein zu sagen zu allen Unsterblichkeitswünschen und Allmachtsphantasien.

Das Kreuz auf sich zu nehmen heißt, sich für das Leben einzusetzen, dem Leben zu seinem Recht zu verhelfen.

Aber was heißt dann, dass Jesus für uns gestorben ist. Jesus ist nur für uns gestorben weil er für uns gelebt hat und sein Sterben die Konsequenz seines Einsatzes für das Leben war. Jesus hat sich nicht geopfert, sondern wurde Opfer von Herrschenden, die über Leichen gehen, um ihr Leben zu erhalten.

Ihnen sagt er, *wer sein Leben erhalten will, wird es verlieren. Und wer dieses Leben um seinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es behalten*. Das Evangelium Jesu, das wofür Jesu sein Leben einsetzt lässt sich mit den Worten zusammenfassen. Liebe Gott und deine

Mitmenschen wie dich selbst. Liebe deine Feinde, tu wohl denen, die dich hassen.

Aus diesem Grund darf Krieg um Gottes Willen kein Mittel der Politik sein. Politik hat dafür zu sorgen, dass das Leben geschützt wird weil es so verletzbar ist. Politik hat dafür zu sorgen, dass Menschen auch unter den Bedingungen der eigenen Sterblichkeit ohne Angst und in Gerechtigkeit friedlich miteinander leben können.

Der Schrecken und das Entsetzen, die die Politik Putins mit dem brutalen und menschenverachtenden Überfall auf die Ukraine auslösen, treffen diesen Nerv. Er geht für seine Machtinteressen über Leichen. Er belügt und täuscht die Weltöffentlichkeit und sein eigenes Volk. Er schickt junge Männer in den Tod und lässt sie unschuldige Männer, Frauen und Kinder ermorden. Er scheint dem Cäsarenwahn verfallen zu sein. Alle Regeln des friedlichen Zusammenlebens setzt er außer Kraft und man muss ihn mit Jesu Frage konfrontieren: Was hilft es dir, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an deiner Seele?

Was hilft es dir andere Länder zu erobern und Reichtümer und Macht anzuhäufen? Du hast deine Seele an deinen Wahn verloren, deine Menschlichkeit an deine Bosheit- Weiche zurück!.

Da will eine hochgerüstete Gruppe von russischen Oligarchen ihre Macht, ihren Reichtum, ihr korruptes Leben um jeden Preis erhalten. Sie gehen über Leichen. Sie haben den Kontakt zum Leben der anderen Menschen verloren.

Davor erschrecken wir weil wir 77 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges und nach 77 Jahren relativen Friedens zwischen ehemals

verfeindeten Völkern und 32 Jahre nach der friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands und der damit einhergehenden weitgehend friedlichen Auflösung der Sowjetunion, uns so etwas nicht mehr hätten träumen lassen.

Die Chancen auf einen dauerhaften Frieden wurden vertan. Das liegt nun auf der Hand. Aber in der jetzigen Situation geht es vor allem darum, wie wir auf diese unglaubliche Aggression antworten können.

Angesichts des Kreuzes und des Evangeliums Jesu kann die Antwort nur lauten: Keine Gewalt.

Auf keinen Fall so, dass auch wir über Leichen gehen.

Als Christ:innen müssen wir dafür beten und alles dafür tun, dass wir andere Wege finden als den der Gewalt. Auch wenn es von uns verlangt, etwas von unserem Leben zu verlieren. Auch wenn es uns unseren Wohlstand kostet.

Wenn wir uns auf den bösen Weg der Gewalt begeben, werden auch wir unsere Seele verlieren und damit alles, was wir uns in den letzten 77 Jahren mühsam an Menschlichkeit und Friedfertigkeit und Versöhnungsbereitschaft und gewaltfreier Konfliktbewältigung erarbeitet haben.

Macht es Sinn, Putin zu verteufeln? Ich denke nein.

Auch wenn er dem Cäsarenwahn verfallen ist und alle Menschlichkeit verloren hat. Auch wenn er ganz vergessen hat, dass Macht dazu da ist, dem Leben zu dienen, Gutes zu tun.

Aber wir würden selber in Teufels Küche geraten, wenn wir Putin verteufeln würden.

In der Nachfolge Jesu müssen wir vielmehr alles dafür tun, dass die Gewalt beendet wird. Dass wir auf Gewalt nicht mit Gegengewalt antworten. Dass wir das Leiden und die Verletzbarkeit jedes einzelnen Menschen und übrigens auch der Natur im Blick haben.

Ein „Mememto mori“ ganz besonderer Art habe ich bei Hanns Dieter Hüsch gefunden:

*Es ist uns Menschen beigegeben  
ein kleines Stück von einem großen Leben  
das sich vollzieht ohn Unterschied  
ob Bettler oder hohes Tier  
von einer Handvoll Erde sind wir alle hier  
bis Gras wächst über dieses Land.*

...

*Es ist dem Menschen aufgegeben  
mit Güte Gutes zu erstreben  
ohn Unterlass  
auch soll er das was nötig ist zum Leben  
mit allen teilen  
und aller Kreatur zu Hilfe eilen  
bis Blumen wachsen aus dem Gras*

...

*Wenn es bestimmt  
dass wir gen Himmel reisen  
dann ist mit Reichtum nichts mehr zu beweisen*

...

*Es wird dem Menschen aufgegeben*

*wenn er bereit und ändert sein bisherig' Leben.*

...

*Der Rausch verfliegt*

*die Demut siegt*

*die Masken sind gefallen*

*doch größer wär des Menschen Not*

*wär nicht ein Gott der milde mit uns allen.*

Was hilft es dem Menschen einen Krieg mit vielen vielen Toten zu gewinnen und dabei seine Seele zu verlieren?

Jesus sagt, wer ihm nachfolgen, wer leben will, soll sein Kreuz auf sich nehmen, soll ja sagen zu diesem verletzlichen, hilfsbedürftigen Leben, soll es mit anderen teilen und aller Kreatur zu Hilfe eilen.

So lasst uns Gott bitten, dass er uns Kraft und Mut und Stärke gibt, Zeugnis für ihn und für seinen Frieden abzulegen, der höher ist, als alle unsere Vernunft.

Dieser Friede bewahre die Menschen in der Ukraine und in allen Kriegsgebieten dieser Welt vor Gewalt und Zerstörung und auch unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Bruder. Amen.

NL 93,1-3 Wo Menschen sich vergessen

**Fürbitten**

Wir sehen auf dich, Jesus Christus.

Wir wollen dir folgen und bitten dich.

Sieh auf diese Welt,

sieh wie Krieg und Gewalt das Leben zerstören.

Sieh auf die Menschen in der Ukraine,

wie sie zum Spielball der Macht werden.



Sieh ihren Schrecken und ihren Mut,  
ihr Leiden und ihre Verzweiflung.  
Du kennst den Schmerz,  
den die Mächtigen den Schwachen zufügen.  
Sei an der Seite der Bedrängten  
rette sie,

stärke, ermutige und tröste sie.

Wir sehen auf dich, Jesus Christus.  
Wir wollen dir folgen und bitten dich.  
Sieh auf diese Welt,  
sieh wie Krankheit und Angst die Zukunft zerstören.  
Sieh auf die Infizierten und unheilbar Kranken,  
sieh auf die erschöpften Pflegenden.  
Sieh auf die, die sich vor dem nächsten Tag fürchten,  
die hungrig sind und keinen Rat finden.  
Du kennst die Trauer der Verlassenen.  
Sei an der Seite der Kranken und der Trauernden  
und tröste sie.

Wir sehen auf dich, Jesus Christus.  
Wir wollen dir folgen und bitten dich.  
Sieh auf diese Welt,  
sieh wie das Recht gebrochen wird.  
Sieh auf die, die sich für die Gerechtigkeit einsetzen.  
Sieh auf die, die Lasten für andere tragen.  
Sieh auf deine Gemeinde in aller Welt,  
auf alle, die sich nach deiner Liebe sehnen.  
Du kennst unseren Glauben.  
Bleibe bei uns und bei allen, die dir vertrauen.  
Wir glauben, dass deine Liebe uns trägt.  
Wir sehen auf dich, Jesus Christus.  
Wir wollen dir folgen. Dich beten wir an.  
Amen. VATER UNSER

EG 426,1-3 Es wird sein in den letzten Tagen

Ansagen

EG 171,1 Bewahre uns Gott

Segen

Orgel